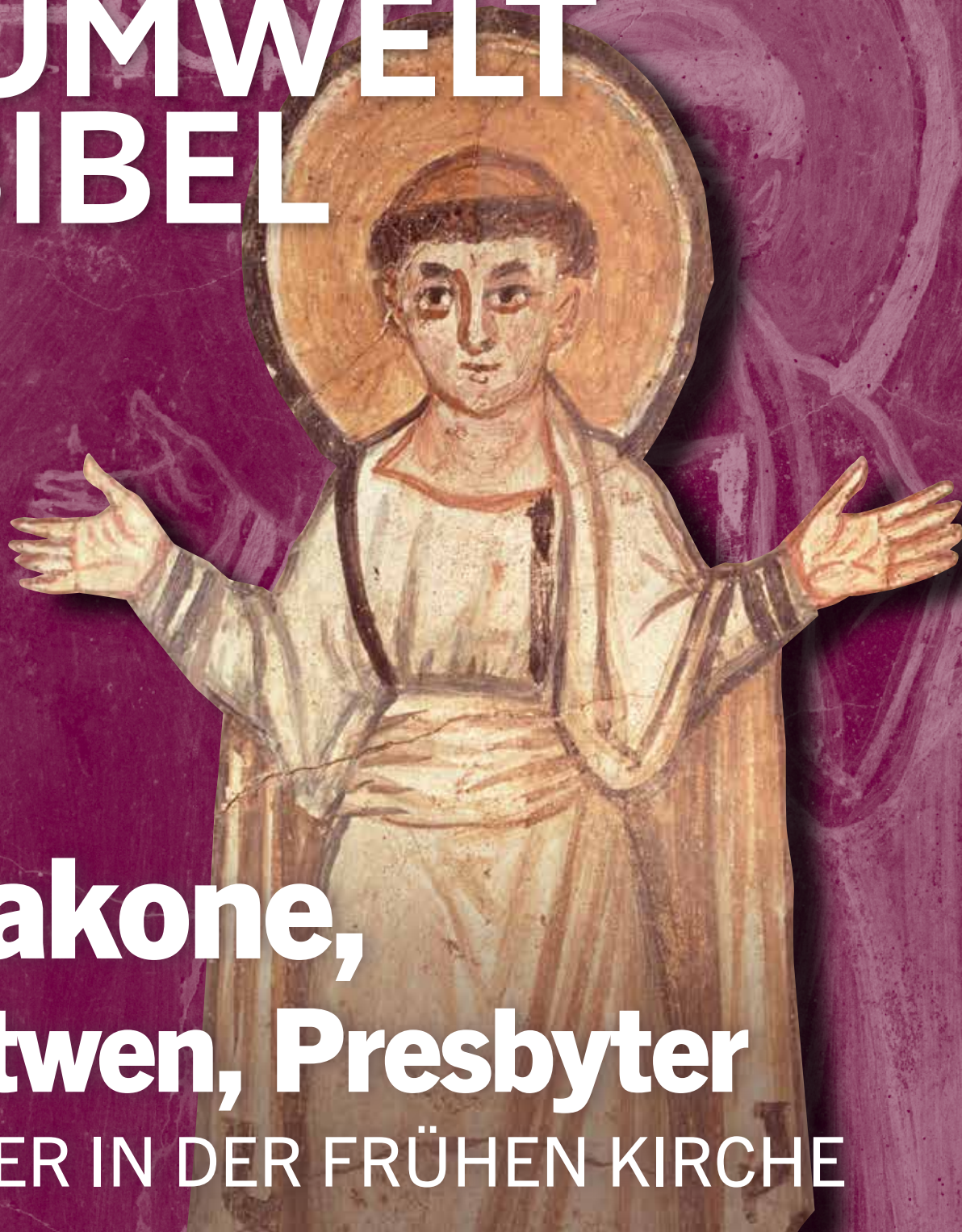


WELT UND UMWELT DER BIBEL

ARCHÄOLOGIE . KUNST . GESCHICHTE 3/2020

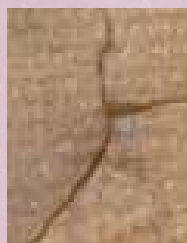
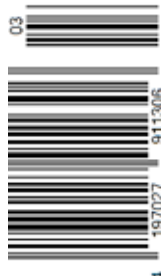
WUB

Nr. 97, 25. Jg., 3. Quartal 2020 / Ämter in der frühen Kirche / EUR 11,30 / Österreich, Luxemburg: EUR 11,80 / SFR 19,- / E 14597 / ISSN 1431-2379 / ISBN 978-3-948219-44-4



Diakone, Witwen, Presbyter ÄMTER IN DER FRÜHEN KIRCHE

EURO 11,30



SPURENSUCHE
PLAGEN,
SEUCHEN,
PANDEMIE



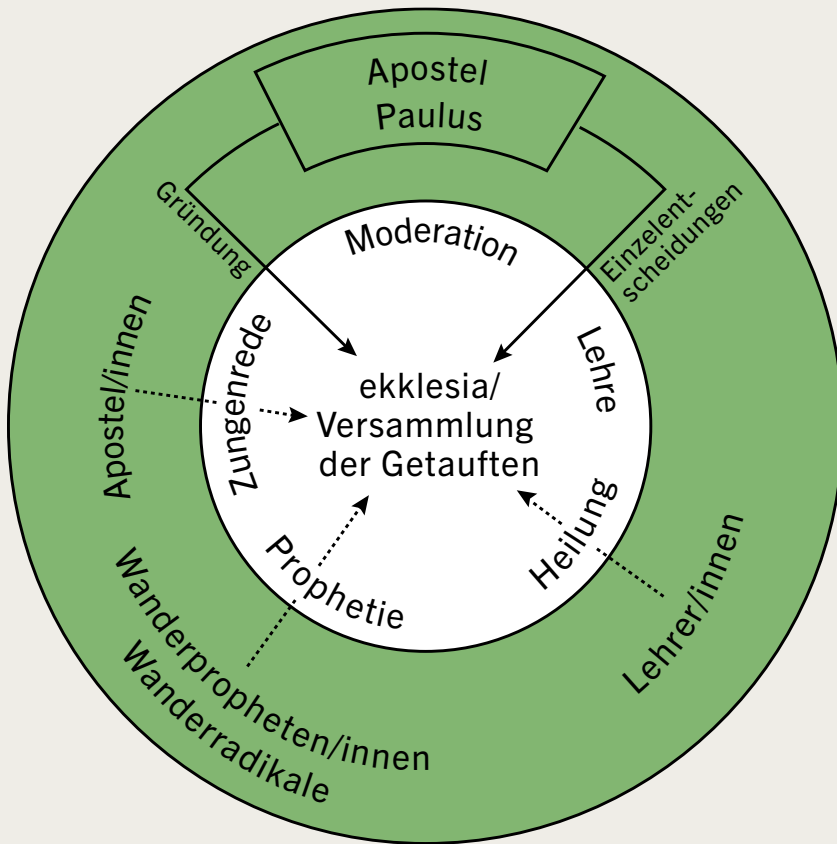
ENTDECKUNG
MINIATUR:
GEFANGEN UND
ABGEFÜHRT



BIBEL IN DER
KUNST
DIE AUFFINDUNG
JESU IM TEMPEL

GEMEINDELEITUNG IN DEN ERSTEN ZWEI JAHRHUNDERTEN

Seit der zweiten Hälfte des ersten Jahrhunderts bilden sich allmählich Ämter für die Gemeindeleitung heraus. Die charismatisch orientierte Struktur in paulinischen Gemeinden wird abgelöst durch verschiedene Ordnungen an unterschiedlichen Orten: Teils leitet ein Gremium von Presbytern die Gemeinde, in anderen Regionen leitet ein Kollegium von Bischöfen mit einem Gremium von Diakonen. Daraus entsteht später das dreistufige Amt Diakon – Presbyter – Bischof.



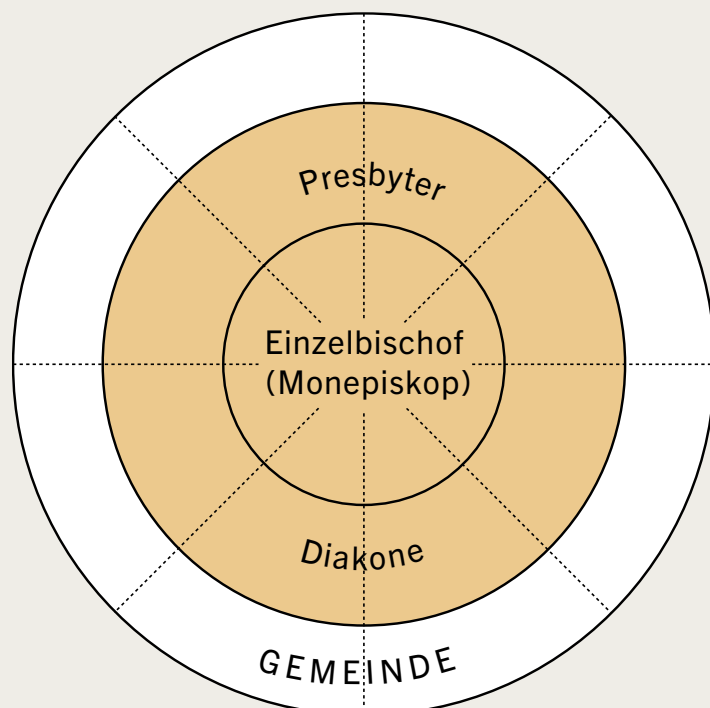
AUFGABEN UND DIENSTE IN PAULINISCHEN GEMEINDEN

Innerhalb der Gemeinde findet sich zur Zeit des Apostels Paulus noch keine Hierarchie. Entscheidungen trifft die Ekklesia, die Bürgerversammlung der Getauften. Und charismatisch begabte Gemeindemitglieder bringen sich idealerweise gleichberechtigt ein, auch im Gottesdienst. Von außerhalb kommen immer wieder Wanderprophet/innen, Apostel/innen und Lehrer/innen. Erst später bilden sich erste Ämter: Diakone, Presbyter und Episkopen – Begriffe, die teils gleichwertig verwendet werden.

- gesamtchristliche Gemeinschaft
- Gemeinde

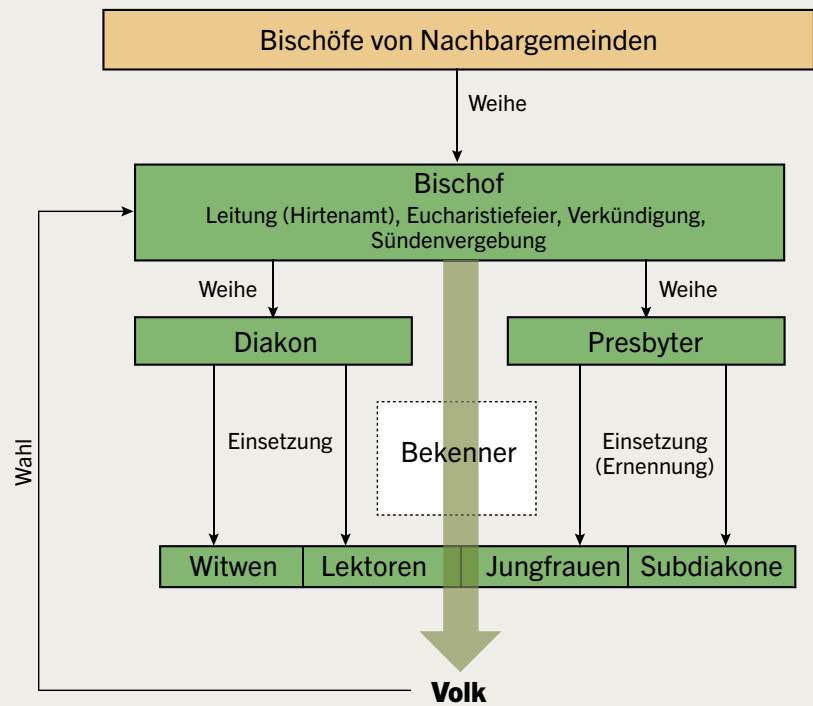
GEMEINDELEITUNG NACH IGNATIOS VON ANTIOCHIEN

Ähnlich wie die Pastoralbriefe, sieht Ignatius von Antiochien in seinen Briefen an christliche Gemeinden in Kleinasien (um 110) den Bischof als zentrale Führungsgestalt in der Gemeinde. Allein der Bischof garantiert die Richtigkeit sämtlicher kirchlichen Handlungen. Diakone und Presbyter unterstehen ihm. Wie weit Ignatius die Realität oder ein anzustrebendes Ideal beschrieb, ist unklar.



GEMEINDELEITUNG NACH DER TRADITIO APOSTOLICA

Im 3. Jh. hat sich eine hierarchische Ordnung durchgesetzt, wie die Traditio Apostolica zeigt: Zwischen Klerus und Volk wird deutlich unterschieden. Die sogenannten Bekenner gehören nicht zum Klerus, sondern sind eine Autorität neben und zwischen beiden Gruppierungen. Das Volk wählt den Bischof, der von den Bischöfen der Nachbargemeinden geweiht wird. Der Bischof leitet die Gemeinde, feiert die Eucharistie, verkündet das Wort Gottes und vergibt die Sünden. Außerdem weiht er Presbyter und Diakone, die mit ihm den Klerikerstand bilden. Der Klerus setzt aus dem Volk Witwen, Lektoren, Jungfrauen und Subdiakone ein, die unterschiedliche Aufgaben in der Gemeinde wahrnehmen.



DAS VERHÄLTNISS VON AMT UND CHARISMA – EINE GESCHICHTE DES NIEDERGANGS?

Oft wurde die Entwicklung hin zum Amtscharisma als Niedergang interpretiert. Die ursprüngliche, intensive, persönliche Gläubigkeit sei verloren gegangen zugunsten einer machtbewussten, hierarchischen Kirchenorganisation. Diese Interpretation trifft wichtige Punkte. Doch sollte man nicht übersehen, dass die Gruppen, die individuelle Gnadengaben in den Vordergrund rückten, offenbar massive Schwierigkeiten hatten, ihren Zusammenhalt zu wahren. Schon Paulus musste das zur Sprache bringen, denn Streit und Konkurrenz spielten unter den korinthischen Christen seiner Zeit eine große Rolle. Vor allem war der Prozess der Herausbildung des Amtes weniger linear, als es auf den ersten Blick erscheinen mag. Spirituelle Autorität brach sich immer wieder Bahn. Daher sollte man diese Entwicklungen nicht als Ablöseprozesse sehen. Es wurde keineswegs einfach das Personalcharisma durch ein Amtscharisma ersetzt. Das personalcharismatische Element bewahrte vielmehr seine Bedeutung und konnte immer wieder abgerufen, gegen die aktuellen Zustände der Kirche in Stellung gebracht werden. Bezeichnenderweise beanspruchten viele Bischöfe für sich selbst spirituelle Autorität, denn das Amt war von Misstrauen begleitet – von Anfang an, und die Amtsinhaber mussten trotz der Verfestigung der Strukturen stets darauf achten, auch als Personen Anerkennung zu finden. (Hartmut Leppin, Die frühen Christen. Von den Anfängen bis Konstantin. (Historische Bibliothek der Gerda Henkel Stiftung) C. H. Beck 2018, 144)



Wie weit Einzelne durch ihre geistlich-charismatische Begabung die Gemeindeleitung ausüben oder diese durch in ein Amt dauerhaft eingesetzte Personen wahrgenommen wird, verändert sich im Lauf der Jahrhunderte. Pfingstdarstellung, Kloster Hosios Loukas, Griechenland.